

## Indien-Projekt: Kunsttherapie als völlig neues Element

*Kunsttherapeut Oliver Teuscher aus dem Tiele-Winckler-Haus in Hellersdorf ist seit Dezember letzten Jahres bei unseren Partnern des sozial-missionarischen Projekts »Shanti« in Indien. In der Schule in Tamaram, in der (wie mehrfach berichtet) behinderte und nicht-behinderte Kinder der Klassen 1 bis 10 integrativ unterrichtet werden, hat Oliver Teuscher mit Kunst- bzw. kunsttherapeutischem Unterricht für alle Klassen begonnen. Darüber hinaus hat er eine kunsttherapeutische Fortbildung für die einheimischen Lehrer gestartet. Aus seinen beiden Berichten vom Januar und Februar veröffentlicht das Friedenshortwerk einige Auszüge.*

**E**in Stundenplan für die Klassen war recht schnell zusammengebastelt und wurde sogleich von Schulleiter Samuel abgesegnet. Seitdem holt meistens Ramana, der Zeichenlehrer, die Klassen zur Kunststunde ab. Ich stelle im Unterricht viele konkrete Aufgaben und beobachte, wie die Schülerinnen und Schüler damit umgehen. Dann probiere ich, die Aufgaben schrittweise in etwas Eigenständigeres und Kreativeres zu überführen. Bei den Kindern ist viel kreatives Potenzial vorhanden, das nur darauf wartet, auch geweckt zu werden. Die meisten haben ein sehr sicheres Gefühl für Formen, Umriss und Kontur. Sie sind geübt, etwas Fertiges zu kopieren, dabei wird die komplizierte Naturvorlage souverän vereinfacht. Allerdings: Ganz ohne Vorlage, zu einem Thema etwas aus der Fantasie zu malen oder zu zeichnen, verursachte erst mal große Irritation. Keiner wusste, wie er anfangen sollte, auch die Lehrer waren da etwas ratlos. Ich musste immer irgendwie helfen. Aber schließlich gelang es zu verdeutlichen, was ich meinte und es gab ein richtiges Aha-Erlebnis. Mittlerweile entsteht mehr und mehr Eigenständigeres. Aber trotz des kreativen Potenzials staune ich immer wieder, wie manche Kinder ihre Kreativität bewusst zurückhalten, um lieber beim Nachbarn abzu-

gucken. Wir Lehrer halten uns jetzt daher mit abmalbarem Material zurück, um bewusster auf die Potenziale und Defizite der Einzelnen eingehen zu können.

### Plastizierten vor der Haustür

Der Kunstraum ist inzwischen recht gut eingerichtet, auch wenn noch nicht alles da ist, was ich brauche. Sehr einfach war es, Plastizierten zu finden. Wir nehmen den Boden vom Schulgelände und reinigen ihn ein bisschen. Dieses Material ist hervorragend geeignet! Den Kindern macht Plastizieren und Töpfern großen Spaß, den Lehrern auch. Kaum zu glauben – alle behaupten, so etwas noch nie mit diesem Ton versucht zu haben, dabei braucht man bloß etwas davon draußen aufzusammeln ...

Kunsttherapie lebt von Beständigkeit. Deswegen sehe ich meine Hauptaufgabe in der Aus- und Weiterbildung von Lehrern und weiteren Mitarbeitern der Schule. Nach einem Einführungs-Workshop arbeite ich nun seit vier Wochen regelmäßig montags eineinhalb Stunden mit den Lehrern. Die praktische Arbeit wird durch regelmäßige Besprechungen



*Oliver Teuscher hat beim Kunstunterricht aufmerksame Zuhörer.*

sowie durch Vermittlung kunsttherapeutischer, medizinischer, pädagogischer und kunstgeschichtlicher Informationen ergänzt. Ende Februar haben der Kunsttherapeut Björn Noack und ich für die Lehrer der Klassen 1 bis 10 ein einwöchiges Seminar mit dem Titel »Einführung in Formenzeichnen und therapeutisches Plastizieren« angeboten. Neben künstlerischer Selbsterfahrung bot dieses Seminar viel Raum zum besseren gegenseitigen Kennenlernen und

Wahrnehmen. Gruppendynamische Übungen und Partnerübungen zeigten bisher unentdeckte Qualitäten der Kolleginnen und Kollegen. Das Angebot wurde mit großer Offenheit angenommen. Die Stimmung war stets freundlich, heiter und von gegenseitiger Achtung geprägt. Insgesamt macht mir die Arbeit Freude und ich bin sehr gerne hier.

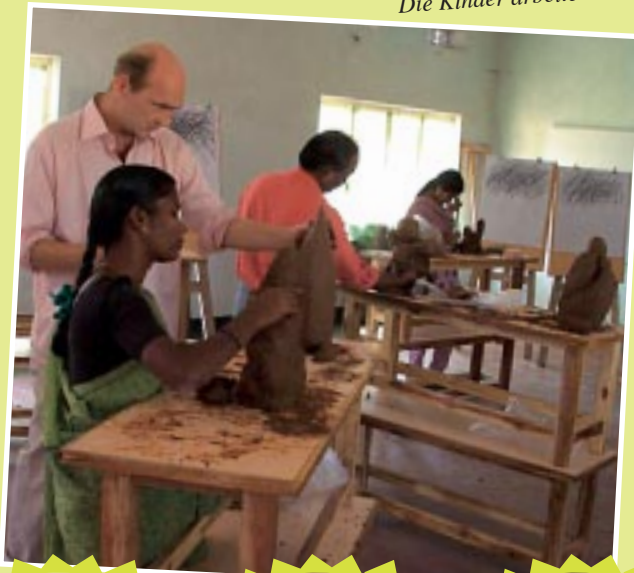
Oliver Teuscher, Kunsttherapeut, Tiele-Winckler-Haus



*Die Kinder arbeiten konzentriert mit.*



*Stolz zeigt Nagalakshmi das fertige Ergebnis.*



*Beim Lehrer-Seminar im Februar*